



# Verwaltung, Infrastruktur, Energie, Forschung: Österreich sollte die Schweiz als Vorbild nehmen!



**HIER SCHREIBT EINE  
BEKANNTE PERSÖNLICHKEIT,  
DIE VIELES WEISS UND ALLES  
SAGT – AUSSER IHREN  
NAMEN**

*„In der ÖVP inszenieren  
Schüssel, Plassnik  
& Co eine wahre  
Muppets-Show,  
wie lange will Pröll  
da noch zuschauen?“*

Die niedrige Wahlbeteiligung bei der Europa-Wahl signalisiert ja, wie unzufrieden inzwischen die Mehrheit der Österreicher mit der Entwicklung der EU ist: Auch wenn klar ist, dass wir in Krisenzeiten mehr und nicht weniger Europa brauchen, so hat sich doch die EU in den letzten Jahren wahrlich nicht mit Ruhm bekleckert. Die Regelungswut der Eurokraten treibt immer neue Blüten, die Entfernung der EU-Spitze von den Bürgern ist mehr als evident. Insofern ist es eine Art „Denkzettelwahl“: nicht gegen Europa, aber gegen Auswüchse in und an der EU-Spitze.

Ehe ich darauf näher eingehe: Österreich sollte zuerst seine Hausaufgaben erledigen, ehe es mit dem Finger auf andere zeigt. Das gilt etwa beim Einsparungspotenzial der öffentlichen Hand, da liegen viele Milliarden quasi „auf der Straße“, die Politik müsste sie aber endlich aufheben! Nehmen wir doch die Schweiz als Vergleich her: Dieses Land hat bei halber Fläche von Österreich mehr Autobahnen als wir, es verfügt über eine ungleich bessere und effizientere Bahn – und in der Energiepolitik schaut es auch ganz anders aus: Zu den fünf Atomkraftwerken, die schon bestehen, werden noch drei weitere hinzukommen! Und in der Forschung? Da verfügt die ETH in Zürich über ein Budget, das rund fünfmal so hoch ist wie jenes der Technischen Universität in Wien! Und bei den Beamten? Da hat der ehemalige Langzeit-Finanzminister Androsch kürzlich aufgezeigt: In der Schweiz kommen auf 1.000 Einwohner acht Beamte, in Österreich hingegen 22.

Auch der Steuervergleich fällt laut Androsch eher deprimierend aus: Die Steuerbelastungsquote in der Schweiz beträgt 30 Prozent, in Österreich hingegen schmerzhaft fast 43 Prozent.

In der Schweiz bleiben die Menschen länger in Arbeit, in Österreich hingegen sind von den 2,3 Millionen Pensionisten 500.000 Frühpensionisten! Die Lebensarbeitszeit bei uns wird immer kürzer, die Lebenserwartung hingegen steigt kontinuierlich an. Da tickt eine finanzielle Zeitbombe!

Meiner Meinung nach beträgt in Österreich das Einsparungspotenzial in der öffentlichen Verwaltung und im Gesund-

heitsbereich rund zehn Milliarden Euro. Wir leisten uns den Luxus, im unmittelbaren Nahbereich oft gleich mehrere Spitäler zu haben, der Rechnungshof hat diese Groteske bereits mehrfach aufgezeigt, gescheitert sind alle Reformversuche am Widerstand der Landesfürsten, die sich da keinen Standort wegnehmen lassen wollen.

Noch einmal zehn Milliarden Euro Einsparungspotenzial finden sich auch im Sozialbereich: Österreich hat die höchste Familienförderung, aber dennoch keine Ganztagsbetreuung für die Kinder auf flächendeckender Basis. Oder: Statt Gemeinschaftspraxen bei den Ärzten zu forcieren, schickt man die meisten Patienten in die Ambulatorien, welche die teuerste Alternative darstellen. Und bei den zahllosen Krankenkassen könnte man in der Verwaltung etliches einsparen, die Defizite sind ja schon hoch genug dafür . . .

Im Bildungsbereich wiederum entpuppt sich die Gewerkschaft immer mehr zum „Lehrerprivilegien-Verteidigungsverein“. Wenn ein Pisa-Test nach dem anderen enttäuschend ausfällt, so scheint das niemanden wirklich zu irritieren: Hauptsache, die Arbeitszeit bleibt für die Lehrer so kommod wie bisher! Macht sich wirklich niemand Gedanken um die Zukunft unserer Kinder? Ist die „Rettung“ der lukrativen Nachhilfestunden für die Lehrer wichtiger als ein geordneter Nachmittagsunterricht?

Was die Rezession anlangt, so prophezeie ich jetzt schon, dass ein drittes Konjunkturprogramm nötig sein wird. Der Einschnitt der Krise sitzt tief, da wird es keine schnelle Erholung geben. Ganz im Gegenteil: Jetzt werden einmal die Arbeitslosenzahlen im Herbst deutlich ansteigen, da gilt es energisch gegenzusteuern!

Noch rasch ein Blick auf die Parteienlandschaft: Gegenwärtig finde ich es besonders bemerkenswert, welche Muppets-Show sich in der ÖVP entwickelt hat: Alle Ex-„Stars“, von Schüssel über Plassnik bis hin zu Molterer & Co, haben sich in einem Unterstützungskomitee für Otmar Karas zusammengetan. Sie genießen es offensichtlich, aus ihrem Schattendasein wieder kurzfristig aufzutauchen – und sei es auch zulasten ihrer Partei . . .